

URSULA HAAS

40 Jahre Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste in München – Biographische Skizzen

Einschübe zur Festrede von Stefan Samerski am 18. Oktober 2019

Es sind die Menschen, die auch eine Institution wie unsere Akademie, ausmachen. Menschen, deren Lebensleistung für ihr Fachgebiet außergewöhnlich ist und die im Geschichtsgedächtnis wert sind, weitergegeben zu werden. Aus der 40 jährigen Geschichte der Sudetendeutschen Akademie erlaube ich mir, aus jeder der drei Klassen, Biografien auszuwählen, und kurz an sie, an die Wissenschaftler bzw. Künstler, zu erinnern.

Naturwissenschaftliche Klasse

Als Peter Andreas Grünberg, 1939 in Pilsen geboren und 2018 in Jülich verstorben, 2007 den Nobelpreis für Physik erhielt, wurde seine Lebensleistung in der Festkörperforschung höchstmöglich geehrt. Er hatte wie Albert Fert in Paris den GMR Effekt entdeckt, der bahnbrechend für den Durchbruch der Gigabyte-Festplatten war und die Zukunftstechnologie Spintronik begründete. Als Träger der ersten Helmholtz-Professur in Jülich war er bis zu seinem Tod an dem Forschungszentrum aktiv. Seit 2007 war er ordentliches Mitglied der Naturwissenschaftlichen Klasse unserer Akademie.

Seit seiner Promotion forschte der Chemikers Erich Wunsch, 1923 in Reichenberg geboren und 2013 in Tutzing verstorben, über Peptide. Er schuf über den Eisernen Vorhang hinweg bis China weltweit Wissenschaftskontakte. Mit der Ausarbeitung einer hocheffizienten Synthesestrategie gelang es ihm für die Anwendung in der Humanmedizin, das Pankreashormon Glucagon künstlich herzustellen. Als Direktor der selbstständigen Abteilung für Peptidchemie am Max- Plank-Institut für Biochemie in Martinsried erschien unter 450 Publikationen ein Handbuch, das bis heute als die

Bibel der Peptidchemie gilt. Seit 1981 Mitglied in unserer Akademie, war er als zweiter Präsident von 1985 bis 1990 besonders um die Kontakte nach Prag bemüht. Was war er für ein Mensch, der in seinem Garten am Starnberger See sich daran freute, neue Sorten von Dahlien zu züchten und eine Kreuzung von Stachelbeeren und schwarzen Johannisbeeren!

Unvergessen ist wohl für uns alle unser letzter Präsident, Rudolf Fritsch, geboren 1939 in Johannsburg/Ostprenßen und verstorben 2018 in Gräfelting. Von 1991 als ordentliches Mitglied und von 2007 bis 2018 als Präsident lebte er den Auftrag, die Akademie in ihrer Fächerbreite, als Brückenbauer in Richtung Osten, zu tschechischen und slowakischen Wissenschaftlern, auf konsequente und lebenswürdige Weise zu vertreten bzw. zu öffnen. In seiner wissenschaftlichen Tätigkeit als Mathematiker und Direktor des Mathematischen Institutes an der LMU war ihm als Didaktiker der Blick auf die Wurzeln seines Faches und der Geschichte mathematischer Erkenntnisse in mathematikhistorischen Veröffentlichungen (auch mit Gerda Fritsch gemeinsam) wichtig. In seiner Wissenschaft forschte er besonders auf dem Gebiet der Topologie und Geometrie, wie das Werk „Cellular Structures in Topology“ (Cambridge 1990) zeigt. Rudolf Fritsch wurde mit allen großen Preisen der Sudetendeutschen geehrt, so der Pro-Meritis-Medaille und dem Großen Sudetendeutschen Kulturpreis.

Geisteswissenschaftliche Klasse

2016 starb mit 85 Jahre der Germanist Kurt Krolop in Prag, geboren in Gräber/Nordböhmen. Er war der wichtigste und wegweisendste Forscher und spiritus rector auf dem Gebiet der deutschsprachigen Literatur in den Böhmischen Ländern. Die Vita von Krolop spiegelt sich gemäß der politischen Situation in der Tschechoslowakei zwischen Prag und Halle, wo Krolop jeweils eine Zeitlang und wechselnd seinen Lebensmittelpunkt hatte. Kafka, Karl Kraus und die österreichische Literatur im 19. Jahrhundert bildeten den Mittelpunkt seiner Forschung und seiner vielen und wichtigen Veröffentlichungen. Sein Aufsatz „Zur Geschichte und Vorgeschichte der Prager deutschen Literatur des <expressionisten Jahrzehnts>“ verzeichnet ebenso vieler Fußnoten wie Seiten, nämlich 236. Der Fall des Eisernen Vorhangs erlaubte Krolop die Rückkehr nach Prag, wo er bis zum Jahr 2000 als Professor für deutsche Literatur an der Karls-Universität wirkte. Ehrungen in Prag folgten. Im Mai 2015 wurde die nach ihm benannte Forschungsstelle eröffnet, die von seinen Schülern und Weggefährten fortgesetzt werden wird. Seit 1995 war Kurt Krolop Mitglied unsere Akademie.

Der Jurist, Philologe und Theologe Richard Haase, geboren 1921 in Rausenbruck nahe Znaim in Südmähren, verstarb 92-jährig in Leonberg. Bis 1984 übte er das Amt des Richters und Direktors im Amtsgericht Leonberg aus, und in dieser Zeit promovierte er über die privatrechtliche Situation in der hethitischen Rechtssammlung, dem

eine Professur in Keilschriftforschung folgte. Mit 72 Jahr erlangte er die Auszeichnung zum Dr. phil. nachdem er die Verwaltung unter Kaiser Justinian I. (527-562) untersucht hatte. Auch das geltende deutsche Recht bis 1996 beschrieb er in einem Werk. Seine Schriften zu den Keilschriftrechten und zu den hethitischen Gesetzen umfassen acht Monografien und über 100 Aufsätze. In der Keilschriftlichen Rechtsammlung bewies er sich als Vermittler zu den Wissenschaftlern der Altorientalistik, was ihm internationale Reputation bescherte. 1995 wurde Richard Haase in die Geisteswissenschaftliche Klasse der Akademie aufgenommen und der Band 13 ihm gewidmet.

Klasse der Künste und Kunstwissenschaften

In der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften möchte ich aus der Reihe der Verstorbenen solche als Beispiele bemühen, die uns allen lange bekannt sind. Da ist als *Musiker* der weltbekannte Dirigent Karl Böhm, 1894 in Graz geboren und seit 1980 Mitglied der Akademie. Vor dem Krieg dirigierte er in München, vor allem in Dresden. In Wien und Salzburg mögen einige von Ihnen ihn noch erlebt haben. 1981 starb er während einer Probe der Oper „Elektra“.

Aus der Reihe der *Bildenden Künste* begegnen uns die großen Skulpturen des Bildhauers Herbert Otto Hajeks seit den 60ern im öffentlichen Raum, Plastiken in geometrischen Grundformen, Stahl und Beton, bunt bemalt auf Plätzen und Hauswänden von Stuttgart bis Uruguay und Togo. Hajek (1927-2005) kam 1987 in die Akademie. Der Maler Roland Dörfler, 1926 im böhmischen Erzgebirge geboren, war ein Meister der expressiven Darstellung von Schmerz und Beschränkung des Menschen. In einen Würfel gefesselt, wird das Thema des „gebundenen Menschen“ besonders beeindruckend. 1988 bekam Dörfler den Großen Sudetendeutschen Kulturpreis. Dörfler verstarb 2010 in Braunschweig.

Von den *Literaten* der Klasse möchte ich uns die Erzählungen „Die Knaben und der Fluss“ und die Sammlung von „Erinnerungen an die böhmische Heimat. Paradies des Herzens“ von Josef Mühlberger ins Gedächtnis rufen. Mühlberger wurde im ersten Jahr der Akademie berufen, 1979. Von tschechischer Mutter und deutschem Vater kam er 1893 in Trautenau zur Welt und starb 1985 in Eislingen/Fils, wo sein Ansehen in einem rührigen Verein lebendig gehalten wird. Alle kennen wir Peter Härtling (1933-2017), dessen viele autobiografischen Werke und die Biografien über Hölderlin, Schubert, Schumann und die Tschechin Bozena bekannt sind. Erfreulich wäre es, wieder einmal den Roman „Die Personenperson“ von Barbara König zu lesen. Die in Reichenberg geborene und 2011 gestorbene Autorin wurde 1987 auch in unsere Akademie berufen. In Band 18 berührt ihr Text „Böhmische Notizen.“ Auch wenn ihre Haltung im Nationalsozialismus ihre Literatur bis heute überschattet, was sie nach dem Krieg bedauerte, möchte ich Gertrud Fusseneggers Werk von über 60 Büchern

nennen, so ihre Lebensrückblicke in den Romanen „Das Haus der dunklen Krüge“ von 1951 und als Fortsetzung von 2001 „Bourdanins Kinder“. Zum Schluss kann ich ohne jede Einschränkung mit dem großen Kinderbuchautor Otfried Preußler mein Vorstellungsrunde von verstorbenen Mitgliedern der Akademie abschließen. Preußler wurde 1928 in Reichenberg geboren und starb 2013 in Prien am Chiemsee. Er war auch einer der zwölf Gründungsmitglied. Wer von Ihnen hat nicht selbst, oder für Kinder und Enkel mit größtem Vergnügen den kleinen Wassermann, das kleine Gespenst, den Räuber Hotzenplotz oder die kleine Hexe gelesen? In 50 Millionen Exemplaren wird Preußlers Gesamtwerk von 32 Büchern verlegt.

Bitte verzeihen Sie mir, wenn ich einen von Ihnen verehrten Verstorbenen nicht genannt habe. Respektvoll wollen wir alle toten Mitglieder der Sudetendeutschen Akademie im Gedächtnis bewahren.